

**Zeitschrift:** Schweizerische Taubstummen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme  
**Band:** 8 (1914)  
**Heft:** 17

**Rubrik:** Allerlei aus der Taubstummenwelt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sie gefallen uns nicht. Aber daß er nun so rasch von uns genommen werden sollte, dachte wohl niemand.

Am 17. Juli, abends, saß er allein auf der Laube, um Ausblick zu halten nach seinen Angehörigen, die fast alle auswärts waren und ihn bei vollem Wohlbefinden verlassen hatten. Da warf ihn ein Gehirnschlag in die Nacht der Bewußtlosigkeit, die nur vorübergehend noch etwas gelichtet erschien. Geschlossen blieben die treuen Augen bis zum Todestage, da sie noch einmal sich öffneten und aufschauten zu Gott, den er, während der volle Schall der Kirchenglocken aus der Stadt an sein Leidenslager heranklang, noch mit gelähmter Zunge anrief: „Komm, lieber Gott; komm, lieber Heiland!“

Am 22. Juli in der Mittagsstille ist er dann ohne Todeskampf ruhig hinübergeschlummert in das Reich der Herrlichkeit zu Gott dem Vater, dessen Liebe und Barmherzigkeit er täglich sich gefreut und die sein stilles, demütiges, treues und gewissenhaftes Wirken verklärt hat.

### Allerlei aus der Taubstummenvelt

**Deutschland.** In München wurde am 1. August zu Ehren des Prof. Dr. Bezolt, der als Gelehrter auf dem Gebiete der Ohrenheilkunde im Taubstummwesen so bahnbrechend gewirkt hat, ein Denkmal enthüllt. Herr Prof. Dr. Siebenmann in Basel hielt die Festrede.

### Aus Taubstummeneinstalten

**Zürich.** Unsere Rütlireise. Am 1. Juli machten wir unsere letzte Schulreise auf das Rütli.

Ein Morgenzug nahm uns im Hauptbahnhof auf. Bald dampfte er ab und fuhr dem See zu. In Enge und Talswil hielt er an und lud dort Schulen ein. Wir fuhren dem schönen Zürichsee entlang. Wir konnten uns nicht satt sehen an der herrlichen Aussicht. Plötzlich wurde es stockdunkel. Wir fuhren also durch den Zimmerbergtunnel. Statt des lieblichen Sees sahen wir bald die wildbrausende Sihl. Wir fuhren ohne Anhalten durch Sihlbrugg und dann durch den Albistunnel. Dann sahen wir den Ranton Zug vor uns. Bei Baar sauste unser Zug vorbei, denn es war ein

Schnellzug. Im Zug hielt er an und dann hieß es nicht umsteigen, sondern weiterfahren. Es war prachtvolles Wetter; kein Wölkchen zeigte sich am blauen Firmament. Wir fuhren am Fuße des Zugerberges hin. Von der Bahn aus konnten wir stets eine herrliche Aussicht genießen. Wir sahen den düsteren Pilatus, den Rigi und noch andere bekannte Alpenberge. Bei Walchwil durchfuhren wir mehrere Tunnel und gelangten dann nach Goldau. Dort hielten wir uns ziemlich lange auf.

Wir wollen einen Blick in die Vergangenheit von Goldau tun: Im Jahre 1806 erfolgte ein schauerlich-furchtbarer Bergsturz am Roshberg. Vier Ortschaften wurden zerstört (verschüttet). An Menschenverlusten hatte man viel zu klagen, 457 an der Zahl. Heute sind noch die großen und kleinen Felsblöcke stumme Zeugen dieses Unglückes . . . Die Lokomotive gab das Signal zur Abfahrt. Bald hatten wir den Lomzersee vor unseren Augen. Bei Steinen, dem Heimatort Werner Stauffachers, fuhren wir vorbei. Werners Haus ist nicht mehr vorhanden, aber an dessen Stelle steht eine Kapelle.

Zu unserer Freude standen die beiden herrlichen Mythen in ihren schneeweißen Kleidern vor uns. Der kleine Mythen ist schwer zu besteigen. An seinen Abhängen wächst Edelweiß. Am Fuße der Mythen erblickten wir die Kapuzinerstadt Schwyz. Bei Ingenbohl ist auch ein Frauenkloster. In Brunnen stiegen wir aus und kamen bald zur Schiffstation. Brunnen ist ein Ladungsplatz mit großen Fremdenhotels. Von Brunnen fuhren wir mit dem Schiff „Viktoria“ direkt zum Rütli hinüber. Auf dem Wege dorthin sahen wir den Schillerstein, der von den Urkantonen dem Dichter Friedrich von Schiller gewidmet wurde. Am westlichen Ufer des Urnersees ragte der majestätische Urrotstock empor. Bald hatten wir den festen Boden des Rütlis unter den Füßen. Wir gingen einen steilen schattigen Fußweg hinauf. Wir statteten den drei Quellen: „Uri“, „Schwyz“ und „Unterwalden“, dem Rütlihaue und der Rütliwiese einen Besuch ab. Der Pächter des Rütlihaues zeigte uns einen silbernen Trinkbecher. Der Becher hat die Gestalt eines Gemskopfes und ist aus reinem Silber und innen vergoldet. Dieser Trinkbecher wurde vom verstorbenen Prinzregenten Ludwig von Bayern dem Rütlihaus geschenkt. Wir schrieben an Eltern und Verwandte Karten.

Dann machten wir photographische Aufnahmen. Das Rütlihaus ist ein sonnverbranntes Holz-